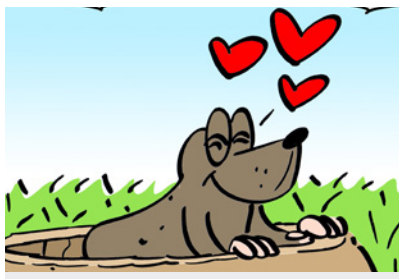

«Volksstimme»-Leserreise	11
Spiel und Spass (Bild)	13
Fernsehprogramm	14

Volksstimme

BUND ZWEI

Volksstimme von Baselland | 139. Jahrgang

Freitag, 16. Juli 2021 | Nr. 79

Ihr direkter Draht zur Redaktion

061 976 10 30
redaktion@volksstimme.ch
www.volksstimme.ch

Ein Verein in der kritischen Phase

Fussball | Wie geht es weiter bei Boca Bretzwil?

Vincent Bröckelmann (links) und Flavio Karrer starten motiviert ins Auftakttraining in Arisdorf. Bild Luana Güntert

Ein Abstieg bei der Aktiv-Mannschaft und grosser Personalmangel bei den Junioren: Schafft es Boca Bretzwil, längerfristig zu bestehen?

Luana Güntert

Ein angenehmer Sommerabend im Juli, die Aktiv-Mannschaft der Boca Bretzwil trifft sich zum ersten Mal nach der Sommerpause – erstmals auch nach dem Abstieg in die 5. Liga. Die Stimmung ist dennoch ausgelassen, man freut sich aufs Training und das Wiedersehen mit den Kollegen. So entspannt die Aktiven bei der Wiederaufnahme des Trainings sind, so bedrückt ist die Stimmung im Vorstand und bei den Juniorenverantwortlichen.

Flavio Karrer, Präsident von Boca Bretzwil, und Vincent Bröckelmann, Nachwuchsverantwortlicher, erklären, weshalb: «Klar, sind wir vom Abstieg enttäuscht», sagt Bröckelmann. Doch irgendwie passe er zum aktuellen Leistungsstand der Mannschaft. «Aber unsere beiden neuen Trainer aus Arisdorf haben uns als Team noch näher zusammengebracht.»

Boca Bretzwil startet meistens bescheiden in die Meisterschaft und taut dann mit der Zeit auf, so auch 2020. «Gerade als wir anfingen, unsere Spiele zu gewinnen, wurde die Meisterschaft unterbrochen. Die Zwangspause kam zu einem ungünstigen Zeitpunkt, aber es ging allen gleich, es war eine blöde Situation», sagt Bröckelmann. Doch die Kicker lassen sich vom Abstieg nicht unterkriegen. Karrer und Bröckelmann, die beide in der Aktiv-Mannschaft mitwirken, freuen sich auf die kommende Saison in der 5. Liga und die gemeinsamen Erlebnisse.

Sorgen um die Junioren

Die Zukunft der Boca-Juniorenabteilung ist ungewiss. «Auf Ende der abgelaufenen Saison haben uns drei von sechs jahrelang engagierten Ausbildnern verlassen und die übrigen drei verlassen uns aus beruflichen Gründen bereits nächstes Jahr», führt Karrer aus. «Wir haben bereits sehr viele Kollegen und Bekannte gefragt, ob sie nicht Lust auf einen Trainerjob hätten», erklärt Karrer. Leider sei die Suche bisher erfolglos gewesen.

Der Vorstand hat die Kinder und deren Eltern bereits über die kritische Personalsituation ins Bild gesetzt. Aus Verantwortung und Respekt gegenüber den Kindern und Eltern hat sich Boca eine Deadline gesetzt. «Bis zum 31. Oktober brauchen wir eine Lösung für den Sommer 2022, alles andere wäre nicht fair den Kindern gegenüber», erklärt Bröckelmann. Falls Boca keine Ausbildner für ihre Junioren findet, gibt es zwei Varianten: Entweder wird ein niederschwelliges Angebot geschaffen oder die Juniorenabteilung wird aufgelöst. In diesem Fall würde der Verein die Familien darin unterstützen, ihre Kinder bei anderen Vereinen unterzubringen.

Problem der Gesellschaft

Karrer sieht den Trainermangel – nicht nur im Fussball – als gesellschaftliches Problem. «Viele wollen nur konsumieren, aber nichts leisten. Das Leben sollte aber ein Geben und Nehmen sein.» Man könne nicht immer nur Trainer und ehrenamtliches Wirken fordern, ohne selber jemals in die Hosen gestiegen zu sein. Er verstehe, dass es aus beruflichen Gründen manchmal schwierig ist, da das Juniorentraining bereits am späteren Nachmittag beginnt, so Karrer weiter, doch sei er der Meinung, «dass in der Gesellschaft ein Umdenken stattfinden muss». Der Präsident hat auch Ideen, wie man Ehrenämter attraktiv gestalten kann. So schlägt er etwa vor, an pädagogischen Fachhochschulen Creditpoints für Ehrenämter mit Kindern zu vergeben.

Für die beiden Klubverantwortlichen ist ein Fussballverein nicht nur da, um zukünftige Profis auszubilden. Der Sport sei eine Lebensschule: Wichtige Werte wie Respekt, das Funktionieren in einem Team, soziale Intelligenz und der Umgang mit Niederlagen würden den Junioren schon früh beigebracht. Dies helfe ihnen in der Persönlichkeitsentwicklung. Auch sie selbst hätten durch den Verein eine riesige persönliche Entwicklung erfahren. Dies sowohl in Bezug auf die gemeinsamen Erlebnisse als auch auf die Verantwortung im Vorstand. Darauf seien sie stolz. «Durch Boca kamen wir mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt, die wir ohne den Verein nie hätten kennenlernen dürfen», sagt der Präsident.

Nach wie vor hoffen Karrer und Bröckelmann auf das Weiterbestehen ihrer Juniorenabteilung. Mit ihrer Website und dem Instagram-Kanal macht Boca Werbung. Ihr Motto haben sie einem Hashtag gewidmet: #däclubwoallisäge.

Boca Bretzwil ist ein Fussballverein, der 2004 von drei Bretzwiler Familienvätern gegründet wurde. Die Motivation der Dorfjugend auf Fussball war gut, die Busverbindungen in andere Dörfer mit Fussballvereinen hingegen schlecht. Die ersten Jahre absolvierten die Junioren lediglich Trainings, nahmen aber an keiner Meisterschaft teil. Dies änderte sich 2013, als fünf 16-jährige Kollegen die Trainerposten übernahmen und zwei Juniorenmannschaften gründeten, die nun auch eine Meisterschaft bestritten.

Zur gleichen Zeit kam bei den damals 16-jährigen Burschen der Gedanke auf, auch eine Aktiv-Mannschaft zu gründen. Durch Zufall – oder war es Schicksal? – bekam ein Aushilfsturnlehrer von Arisdorf Wind von der Idee und so wurde die Aktiv-Mannschaft aus der Taufe gehoben. Aus organisatorischen und finanziellen Gründen segelt Boca Bretzwil offiziell unter der Flagge des FC Arisdorf. Ihre Heimspiele tragen die «Bretzwiler» ebenfalls in Arisdorf aus. Das Trainerduo, Markus und Oliver Schweizer, sowie vier Kaderspieler stammen aus Arisdorf.

Der zumindest bei uns in der Schweiz ungewohnte Vereinsname hat übrigens nichts mit Boccia zu tun. «Boca ist ein Lifestyle», sagt Vereinspräsident Luca Karrer. «Boca steht für so vieles: Freundschaft, Spass, Freude am Fussball. Wir wollen den Boca-Geist leben und positive Vibes verbreiten.»

Angelehnt ist der Name an die argentinische Fussballmannschaft «Boca Juniors» und an die damaligen argentinischen FC-Basel-Stars Rossi, Gimenez, Delgado und Carignano, die 2005 bei der Trikottaufe des Bretzwiler Vereins dabei waren – bis heute ein Highlight für die Oberbaselbieter Kicker. «Ein weiterer Höhepunkt der jungen Vereinsgeschichte war der Aufstieg in die 4. Liga im Jahr 2018. Gefeiert wurde wie im richtigen Boca-Lifestyle: Die Spieler liessen sich nach dem entscheidenden Match von einem Car abholen und fuhren nach Bretzwil, wo sie sich mit Fangesang und Feuerwerk auf einem Balkon feiern liessen. «Also alles nicht ganz normal bei uns», sagt der Präsident, «aber das ist auch unsere Art, wofür wir einstehen.»

BALLVERLIEBT

Meeresluft

Bald ist es wieder so weit. Die Sommerpause steht vor der Tür. Ja, auch wir Fussballerinnen freuen uns auf unsere lang ersehnte Pause. Manchmal tut es einfach gut, abzuschalten und den Kopf durchzulüften. Meine Teamkolleginnen, von denen die meisten mehrere Stunden von zu Hause entfernt wohnen, können endlich wieder heimfahren und Zeit mit ihren Familien und Freunden verbringen. In solchen Situationen wird mir wieder bewusst, wie privilegiert ich bin, im Baselbiet zu wohnen und gleichzeitig Fussball bei einem Bundesligisten spielen zu können.

Aber nun zurück zum Thema Sommerpause: Wir freuen uns nicht nur sehr auf die freien Tage, sie sind auch für unseren Geist und Körper essenziell und verringern das Verletzungsrisiko enorm. Deshalb tut es gut, einmal nichts zu tun und die Seele baumeln zu lassen. Für zehn Tage fahren wir unsere Aktivitäten komplett herunter. Während dieser Zeit werde ich voraussichtlich für ein paar Tage auf meine Lieblingsinsel Ibiza reisen. Allein schon der Moment, wenn ich aus dem Flugzeug steige und die Meeresluft riechen kann, ist für mich wie Balsam für die Seele. In Ibiza besuche ich dann meine Lieblingsbuchten und tanke so viel Sonne wie nur möglich. So sind meine Energiespeicher schnell wieder aufgefüllt.

Danach beginnt dann auch schon wieder das Ferienprogramm, bestehend aus einem Lauf-, Kraft- und Mobility-Plan. Ich kann mich noch an die Zeiten erinnern, als die Sommerpause so lange dauerte, dass ich nicht mal mehr wusste, welchen von beiden Fussballschuhen ich am rechten und welchen ich am linken Fuss anziehen musste. Spass beiseite: Diese Zeiten sind nun endgültig vorbei. Pause tut gut und ist wichtig. Aber zu lange nichts tun eben auch nicht. Je länger man pausiert, umso härter muss in der Vorbereitung trainiert werden, damit die Mannschaft wieder fit für die anstehende Saison ist.

Jetzt könnte man sich denken: «Trainingsplan hin oder her, da kann man doch bestimmt auch mal ein, zwei Trainingseinheiten auslassen.» Dem ist aber definitiv nicht so. Die Daten unserer Trainingseinheiten werden mit einer App verfolgt und vom Athletiktrainer kontrolliert. Ausserdem zeigt sich sowieso spätestens zum Trainingsstart, wie fleissig man in der Vorbereitung war. Denn bevor überhaupt wieder ein Fuss auf den Rasen gesetzt werden darf, muss man einen Spiessrutenlauf von Fitnesstests durchlaufen. Wurden alle Tests erfolgreich bewältigt, rollt der Ball dann endlich wieder. Und darauf freuen wir uns nach der trainingsfreien Zeit mindestens genauso sehr wie jetzt auf die anstehende Sommerpause.

Die 21-jährige Tyara Buser aus Bubendorf spielte schon von klein auf mit ihrem Bruder im Garten Fussball – und heute beim SC Freiburg in der Bundesliga.